

Drs. 9861-10
Potsdam 07 05 2010

Umsetzung der
Empfehlungen aus der
zurückliegenden Evaluation
des **Deutschen Instituts für
Internationale Politik und
Sicherheit der Stiftung
Wissenschaft und Politik
(SWP), Berlin**

INHALT

	Vorbemerkung	4
A.	Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates	5
B.	Berichts des Bundeskanzleramts vom Juni 2009 zur Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates	8
C.	Stellungnahme und Beschluss	12

Vorbemerkung

In den Sitzungen des Wissenschaftsrates vom Mai 2006 wurde die Stellungnahme zum Deutschen Institut für Internationale Politik und Sicherheit der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin, beraten und verabschiedet. Das Bundeskanzleramt hat auf Bitte des Generalsekretärs des Wissenschaftsrates vom 27. April 2009 im Juni 2009 einen Bericht über die zwischenzeitliche Entwicklung der SWP vorgelegt.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Berichtes am 8. Februar 2010 den Entwurf der Stellungnahme und den Beschlussvorschlag erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme und den Beschluss am 7. Mai 2010 verabschiedet.

A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates

Der Wissenschaftsrat hatte in seiner Stellungnahme hervorgehoben, dass es der SWP durch die Integration einer Vielzahl unterschiedlicher Disziplinen in die Politikberatungsarbeit gelungen sei, qualitativ herausragende außen- und sicherheitspolitische Expertisen in einer in Deutschland einzigartigen wissenschaftlichen Einrichtung zu bündeln und zügig der Politik zur Verfügung zu stellen. Aufgrund seines umfangreichen Beratungs- und Veranstaltungsangebots, das von Parlament und Exekutive intensiv nachgefragt werde, fungiere die Einrichtung als wichtiges Verbindungsglied zwischen Theorie und Praxis von Außen- und Sicherheitspolitik. Zudem sei sie maßgeblich an der Vernetzung von Expertinnen und Experten aus internationaler Politik und Sicherheit in Deutschland beteiligt. Das Forschungsprogramm der SWP zeichne sich durch klar umrissene Themen und Fragestellungen aus. Die Themenauswahl erfolge unter dem Gesichtspunkt der Relevanz für die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik. Der Prozess der Themenfindung mit Blick auf die Verbindung von Wissenschaft und außenpolitischer Praxis sei vorbildlich. Der Wissenschaftsrat würdigte, dass Eigenforschung und wissenschaftsbasierte Dienstleistungen der SWP auf einer tragfähigen theoretischen und methodischen Grundlage erfolgten. So berücksichtige das wissenschaftliche Personal in den acht Forschungsgruppen die aktuellen theoretischen, methodischen und thematischen Diskussionen in den für sie einschlägigen Disziplinen und trage selbst zu wesentlichen neuen Erkenntnissen in den jeweiligen *scientific communities* bei. Dieser Sachverhalt schlage sich in einer qualitativ und quantitativ beachtlichen Publikations-tätigkeit nieder. Dabei bedienten sich die SWP-Forschungsgruppen einer großen Bandbreite an Veröffentlichungsformaten, in denen allerdings die hauseigenen Schriften dominierten. Einen besonders wichtigen Beitrag leistet die SWP aus Sicht des Wissenschaftsrates beim personellen Austausch zwischen außen- und sicherheitspolitischer Forschung und Praxis durch das System von gegenseitigen Abordnungen zwischen Forschungsinstitut, Ministerien und Streitkräften.

Als hervorhebenswert erachtete der Wissenschaftsrat darüber hinaus die Qualitätssicherung und -entwicklung von Forschung und wissenschaftsbasierten Dienstleistungen des Instituts. Durch das mehrstufige interne Begutachtungsverfahren für eigene Publikationen und die jährliche Evaluation der Forschungsgruppen durch die Institutsleitung gelinge es der Einrichtung sehr gut, ihr hohes wissenschaftliches Niveau zu halten. Mit der Einrichtung eines Forschungsbeirates sei ferner gewährleistet, dass die Arbeit der SWP regelmäßig die Qualitätsanforderungen der *scientific community* berücksichtige.

Angesichts der nach Einschätzung des Wissenschaftsrates insgesamt überzeugenden wissenschaftlichen Qualität von Forschung und wissenschaftsbasierten Dienstleistungen bezogen sich seine Empfehlungen auf Teilaspekte der SWP-Arbeit:

- _ Zukünftig sei bei der Arbeitsplanung auf eine ausreichende Berücksichtigung prospektiver Themen zu achten. Der Wissenschaftsrat empfahl in diesem Zusammenhang eine Ausweitung der Dauer des Forschungsprogramms von zwei Jahren auf fünf Jahre.
- _ Mit Blick auf den thematischen Zuschnitt der Forschung der Einrichtung sei in den Forschungsgruppen „Russland/GUS“ und „Asien“ eine klarere Schwerpunktbildung erforderlich. Insbesondere solle die thematische und organisatorische Ausrichtung der Forschungsgruppe „Russland/GUS“ hinsichtlich der postsowjetischen Strukturen neu überdacht werden. Im Falle der Forschungsgruppe „Asien“ sei zu überlegen, wie der seinerzeit starken Konzentration auf einzelne Staaten und Regionen durch länderübergreifende Querschnittsthemen begegnet werden könne.
- _ In methodischer Hinsicht gelte für alle Forschungsgruppen der SWP, die Kohärenz von regional- und politikwissenschaftlichen Fragestellungen insbesondere bei multidisziplinär angelegten Forschungsprojekten kritisch zu überprüfen.
- _ Da sich die Einrichtung von Projektgruppen als Instrument zur flexiblen Themensteuerung bewährt habe, weil sie vor allem länderübergreifende Aspekte berücksichtige, sollten die zum Zeitpunkt der Begehung bestehenden Projektgruppen ausgebaut und neue eingerichtet werden.
- _ Handlungsbedarf bestehe des Weiteren mit Blick auf Organisation und personelle Ausstattung. Da die umfangreiche Forschungsarbeit der SWP besondere Anforderungen an die strategische Entwicklung und die interne Koordination stelle, seien die im Bereich der Institutsleitung hierfür bereitgestellten personellen Ressourcen unzureichend. Daher werde die Einführung der Position eines hauptamtlichen Forschungsdirektors empfohlen, wie sie in vergleichbaren wissenschaftlichen Einrichtungen üblich sei. Hierzu solle die zweite stellvertretende Institutsleiterstelle zu einer hauptamtlichen Leitungsstelle ausgebaut werden, deren Schwerpunkt im Bereich der Forschungsstrategie und -

koordination zu liegen habe. Hausberufungen sollten künftig vermieden werden.

- _ Dem Stiftungsrat werde empfohlen, bei der Berufung von Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats verstärkt ausländische Expertinnen und Experten zu berücksichtigen.
- _ Der Wissenschaftsrat befürwortete die seinerzeit in der SWP angestoßenen Überlegungen, dass die Einrichtung zukünftig auf europäischer Ebene eine entscheidende Rolle spielen solle. Er empfahl ihr zu prüfen, inwieweit durch strategische Partnerschaften und Kooperationen mit anderen europäischen Beratungseinrichtungen genügend Synergien für eine europäische außen- und sicherheitspolitische Beratung freigesetzt werden könnten. Dabei sei darauf zu achten, dass die Identität der SWP als Beratungseinrichtung für deutsche Außen- und Sicherheitspolitik nicht geschwächt werde.
- _ Hinsichtlich der Veröffentlichungspraxis empfahl der Wissenschaftsrat, die für Politik und Wissenschaft gleichermaßen interessanten Forschungsergebnisse des Instituts verstärkt auch in die fachwissenschaftliche Öffentlichkeit hineinzutragen. Hierfür solle vor allem der Anteil an Publikationen in referierten Zeitschriften erhöht werden.
- _ Schließlich bestehe Handlungsbedarf hinsichtlich der finanziellen Ausstattung der SWP. Der Wissenschaftsrat kritisierte die durch den Zuwendungsgeber vorgegebenen Haushaltsregeln mit Blick auf die Aufgaben der Einrichtung als nicht Ziel führend. Vielmehr hielt er es für erforderlich, starre kame-ralistische Vorgaben vor allem hinsichtlich der gegenseitigen Deckungsfähigkeit verschiedener Haushaltstitel soweit zu flexibilisieren, dass die Institutsleitung freier über die Verwendung der Mittel entscheiden könne. Darüber hinaus sei es unabdingbar, dass die SWP akquirierte Drittmittel ohne Anrechnung auf die Zuwendung des Bundeskanzleramts auch dann einbehalten könne, wenn damit Kernaufgaben der Einrichtung finanziert würden.

B. Berichts des Bundeskanzleramts vom Juni 2009 zur Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates

Das Bundeskanzleramt berichtet¹¹, dass sich die Gremien der SWP – Vorstand, Forschungsbeirat und Stiftungsrat – mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrates intensiv auseinandergesetzt hätten. Das Bundeskanzleramt weist ferner darauf hin, dass hierzu zwischenzeitlich das „Konzept einer modernen Ressortforschung“ der Bundesregierung vorliege. Zur Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates führt das Bundeskanzleramt folgendes aus:

- _ Die politischen Entwicklungen auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion hätten zu einer neuen Schwerpunktbildung geführt: der Untersuchung der Regimeentwicklung. Die Bearbeitung des Themas solle auf verschiedenen Vergleichsebenen durchgeführt werden: auf lokaler Ebene, innerstaatlicher Ebene (Beziehungen: Zentrum-Peripherie), interregionaler Ebene und unter strukturellen Gesichtspunkten.
- _ Die Forschungsgruppe Asien konzentriere sich auf die Themenbereiche „Stabilität und Fragilität im nationalen Rahmen“, „Regionale Architektur“ und „Konzeptionen internationaler Ordnung“. Aus Sicht der SWP werden diese

¹¹ Außen- und sicherheitspolitischer Berater des Bundeskanzleramts an den Generalsekretär des Wissenschaftsrates, Berlin, Juni 2009, Umsetzungsbericht zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Deutschen Institut für Internationale Politik und Sicherheit der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) vom 19. Mai 2006.

- Themenstellungen der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Heterogenität des betroffenen geographischen Raumes gerecht.
- _ Für den Orientierungsrahmen 2009/2010 (zweijähriges Forschungsprogramm der SWP) habe sich die Einrichtung erstmals auf vier thematische Schwerpunkte festgelegt, die sich aus Sicht der SWP besonders für forschungsgruppenübergreifende Projekte eignen und sowohl wissenschaftlich als auch politisch relevante Themen unter neuen Fragestellungen untersuchen:
 - _ Konkurrenz um knappe Ressourcen,
 - _ Legitimität, Effektivität und Nutzen militärischer Gewaltanwendung,
 - _ Regionale Sicherheitskomplexe und -ordnungen,
 - _ Die Rolle der EU in der Sicht außereuropäischer Akteure.
 - _ Zwischen den Forschungsgruppen Russland/GUS und Asien einerseits sowie den neuen Schwerpunktthemen andererseits bestünden in einigen Bereichen thematische Schnittmengen, die als neues Element der Forschungsplanung in das Forschungsprogramm der SWP aufgenommen würden. Dies treffe vor allem auf die Schwerpunkte „Regionale Sicherheitskomplexe und -ordnungen“ wie auch „Die Rolle der EU in der Sicht außereuropäischer Akteure“ zu. Mit Blick auf die Forschungsgruppe Asien ergäben sich darüber hinaus eine Reihe von Verknüpfungen zu dem neuen Schwerpunktbereich „Konkurrenz um knappe Ressourcen“.
 - _ Der Ausbau und die Neueinrichtung forschungsübergreifender Projektgruppen würden von der SWP als eine fortwährende Aufgabe betrachtet. Aufgrund der Empfehlungen des Wissenschaftsrates werde von den Forschungsgruppen verstärkt gefordert, Themen für Arbeitsgruppen zu entwickeln, die länderübergreifende Aspekte behandelten und/oder eine Fragestellung aus der Perspektive unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen beleuchteten.
 - _ Die neu eingeführten Schwerpunktthemen dienten zum einen der Schärfung des Profils in einer stärker theorieorientierten Wissenschaftslandschaft; durch ihren Charakter als Querschnittsprojekte ziele die SWP zum anderen auf eine stärkere Bündelung von politik- und regionalwissenschaftlichen, aber auch agrar-, wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Ansätzen ab. Ferner wiese die thematische Abfassung der Schwerpunkte einen deutlich prospektiven Charakter auf. So sei etwa der Schwerpunkt „Konkurrenz um knappe Ressourcen“ auf eine mittel- und möglicherweise sogar langfristige Entwicklungsperspektive angelegt.
 - _ Als Folge einer verstärkten inhaltlichen Vernetzung der Forschungsgruppen habe sich seit 2006 ein neues Publikationsformat herausgebildet: die SWP-Sammelstudie.
 - _ Mit der Benennung von Schwerpunktkoordinatoren für die einzelnen Schwerpunktthemen würden die forschungsgruppenübergreifenden Arbeitszusammenhänge in eine klare Organisationsstruktur umgesetzt.
 - _ Die Betreuungsleistung von forschungsgruppenübergreifenden Projektgruppen werde bei der systematischen Leistungsbewertung berücksichtigt.

- _ Eine Ausweitung des Orientierungsrahmens von zwei auf fünf Jahre sei vom Stiftungsrat abgelehnt worden, weil ansonsten eine zu starke Festlegung erfolgt wäre, welche die Flexibilität eingeschränkt hätte. Gleichwohl sei mit der Einführung der auf zwei Jahre ausgelegten Schwerpunkte und der Fortschreibung der langfristig angelegten Themenfelder eine Differenzierung in kurz- und mittel- bis langfristige Planungen vorgenommen worden.
- _ Neben der Zusammenführung verschiedener wissenschaftlicher Ansätze, die aus den neuen Schwerpunktthemen resultiere, widme die SWP den Regionalstudien besondere Aufmerksamkeit, indem sie sich an dem Förderprogramm des BMBF zur Stärkung und Weiterentwicklung der Regionalstudien (*area studies*) beteilige. Zu den zentralen Zielsetzungen der Förderrichtlinie gehöre, methodische und theoretische Ansätze der Regionalstudien weiter zu entwickeln. Dabei stehe die Zusammenarbeit von regionalspezifischer und systematischer Forschung im Vordergrund. In einem gemeinsamen Kooperationsantrag greifen nach Darstellung der SWP diese, das *German Institute of Global and Area Studies* (GIGA), das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik und das Institut für Weltwirtschaft diese Zielsetzung auf. Mit der Gründung eines Kompetenznetzes Komparative Regionalstudien (KKR) sollen – so die SWP – in den Forschungsclustern Demokratie, Sicherheit und Wirtschaftliche Entwicklung regionale Kräfteverschiebungen untersucht werden. Das zentrale Anliegen des KKR sei dabei eine bessere Verzahnung der Regionalstudien mit den Politik- und Wirtschaftswissenschaften. Die vergleichende Perspektive (*comparative area studies*) sei als zentraler Beitrag für die Weiterentwicklung der Regionalstudien in der Konzeption des KKR angelegt.
- _ Darüber hinaus habe die SWP bereits in der Vergangenheit in Einzelprojekten ihre Methodenkompetenz weiter ausgebaut und plane dies auch für die Zukunft. So habe die Einrichtung im Rahmen des thematischen Forschungsschwerpunkts „Konkurrenz um knappe Ressourcen“ 2007/2008 die Methode der „Szenarienbildung“ eingesetzt. In Zusammenarbeit mit der *Society and Technology Research Group* von DaimlerChrysler seien Szenarienworkshops durchgeführt worden. Deren Ergebnisse seien in der SWP-Sammelstudie „Europäische Energiesicherheit 2020“ einem ausgesuchten Kreis politischer Entscheidungsträger zur Verfügung gestellt worden. 2009 habe ein weiteres gemeinsames Projekt mit dem Arbeitstitel „Systemische Entwicklungen und geopolitische Risiken“ begonnen, das sich der methodischen Instrumente der Szenarienbildung und der Trendanalyse bedienen werde.
- _ In den Jahren 2007 und 2008 habe die Resonanz auf gemeinsame Veranstaltungen der SWP mit dem *European Policy Centre* (EPC) in Brüssel und der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU gezeigt, dass ein Bedarf bestehe für ein verstärktes Engagement der SWP als Beratungsinstitution für deutsche Außen- und Sicherheitspolitik. Daher habe die Einrichtung zum 1. April 2009 ein eigenes Büro in Brüssel eröffnet. Damit werde einerseits bezweckt, durch ständige Präsenz die Vernetzung mit anderen Institutionen

auszubauen und Veranstaltungen zu organisieren. Andererseits solle dort eine Wissenschaftlerin oder ein Wissenschaftler für jeweils einige Monate anwesend sein, um der eigenen wissenschaftlichen Forschung vor Ort nachzugehen und zugleich Beratungsleistungen für europäische Institutionen und die deutschen Vertretungen in Brüssel zu erbringen.

- _ Mit Blick auf die Veröffentlichungspraxis sei beabsichtigt, innerhalb der systematischen Leistungsbewertung sowohl Anreize zu schaffen für verstärktes Publizieren in referierten Zeitschriften, um – wie vom Wissenschaftsrat empfohlen – eine größere Resonanz in der fachwissenschaftlichen Öffentlichkeit zu erreichen, als auch in Organen, die aus Sicht der SWP für ihre Abnehmer in der Politik von hohem Interesse seien. Mit dem Forschungsbeirat sei diskutiert worden, welche wissenschaftlichen Zeitschriften für die SWP relevant seien.
- _ In Abstimmung mit dem Stiftungsrat werde auf Ausführungen mit Blick auf weitergehende Transparenz theoriwissenschaftlicher Diskurse in den Publikationen der SWP verzichtet, da die Interessenten der lt. Satzung primären Zielgruppen von Bundestag und Bundesministerien auf eine stärker *policy*-orientierte Darstellung ausgerichtet seien.
- _ Die Position einer hauptamtlichen Forschungsdirektorin bzw. eines hauptamtlichen Forschungsdirektors sei inzwischen eingerichtet und besetzt worden, nachdem 2008 der Stiftungsrat einer Etatisierung zugestimmt habe. Dieses Gremium habe grundsätzlich auch einer künftigen internationalen Ausschreibung der Position der Institutsdirektorin bzw. des Institutsdirektors zugestimmt.
- _ Ende Januar 2009 sei der Forschungsbeirat der SWP weitgehend neu konstituiert worden. Dabei sei die Anzahl ausländischer Experten erhöht worden.
- _ Da der Zeitpunkt einer Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung nach wie vor offen sei, fehlt aus Sicht der SWP die entscheidende Grundlage für die Entwicklung einer Flexibilisierung der Haushaltstitel im Rahmen eines Globalhaushalts. Gleichwohl habe die Einrichtung für den Haushalt 2010 die Erweiterung der Flexibilisierungsregeln für zusätzliche Titel beantragt. Im Einzelnen handele es sich dabei um die Titel zur Heranziehung von Fachkräften, Durchführung von wissenschaftlichen Konferenzen sowie Teilnahme an Seminaren und Konferenzen.

C. Stellungnahme und Beschluss

Der Wissenschaftsrat würdigt die positive Entwicklung der SWP in den vergangenen Jahren, die durch eine Erweiterung des wissenschaftlichen Leistungsspektrums und eine noch breiter angelegte Beratungstätigkeit gekennzeichnet ist, welche stark nachgefragt wird.

Beachtlich ist insbesondere, dass die SWP zum ersten Mal - für den Zeitraum 2009/2010 - vier thematische Schwerpunkte ausgewählt hat, die sich auch aus Sicht des Wissenschaftsrates für forschungsgruppenübergreifende Projekte sehr gut eignen. Ein weiterer Vorteil der neuen Schwerpunktsetzungen, die der Beratungserwartung des Wissenschaftsrates entsprechen, besteht in den teilweise gemeinsamen thematischen Schnittmengen mit Forschungsarbeiten der Gruppen „Russland/GUS“ und „Asien“. Dies hat dazu geführt, dass einige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Forschungsgruppe „Asien“ in drei der neuen Schwerpunktgruppen eingebunden sind. Die neuen Themenschwerpunkte greifen darüber hinaus die weitere Empfehlung des Wissenschaftsrates nach verstärkter Einbeziehung prospektiver Themen auf. In diesem Zusammenhang wird begrüßt, dass die SWP ihre prognostischen Fähigkeiten durch einen Ausbau der Methodenkompetenz weiterentwickelt, wie die Beispiele „Szenarienbildung“ und „Trendanalyse“ zeigen.

Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass die SWP der Forschungsarbeit von Projektgruppen einen hohen Stellenwert beimisst. Er würdigt insbesondere, dass die Einrichtung in den letzten Jahren Forschungsgruppen vermehrt dazu anhält, Themen zu entwickeln, die länderübergreifend angelegt sind und zugleich oder alternativ die Sichtweisen verschiedener Wissenschaftsdisziplinen auf einzelne Fragestellungen aufzeigen. Die von der SWP aufgeführten Beispiele laufender forschungsgruppenübergreifender Themen – wie etwa „Auswirkungen der globalen Finanzkrise“ sowie „Klima und Sicherheit“ - sind überzeugend. Der Wissenschaftsrat erkennt an, dass die zunehmenden interdisziplinären Forschungsleistungen und inhaltlichen Vernetzungen der Forschungsgruppen ihren Nie-

derschlag in der neuen Publikationsform SWP-Sammelstudie finden. Positiv hervorzuheben ist dabei auch die thematische Vielfalt der genannten Beispiele.

Mit den gewählten Themenbereichen greift die Forschungsgruppe „Asien“ die Empfehlung des Wissenschaftsrates auf, länderübergreifenden Querschnittsthemen den Vorrang vor der Bearbeitung einzelner Staaten und Regionen zu geben. Der Wissenschaftsrat stimmt mit der SWP darin überein, dass die neuen Themengebiete der Forschungsgruppe „Asien“ der Heterogenität des Kontinents auf verschiedenen Ebenen Rechnung tragen. Auch die Forschungsgruppe „Russland/GUS“ hat die vom Wissenschaftsrat ausgesprochene Empfehlung einer klareren Schwerpunktsetzung umgesetzt. Das Thema „Untersuchung der Regimeentwicklung“, das gleichfalls auf unterschiedlichen Ebenen bearbeitet wird, ist hinsichtlich der postsowjetischen Strukturen von Interesse.

Der Wissenschaftsrat nimmt die Ablehnung des Stiftungsrats, den Orientierungsrahmen bei der Arbeitsplanung von zwei Jahren auf fünf Jahre auszuweiten, mit Bedauern zur Kenntnis. Durch den Verzicht auf einen längeren Planungshorizont verringert die SWP ihre Chance, sich zu einer „Denkfabrik“ im umfassenden Sinne weiterzuentwickeln. Gleichwohl respektiert er die Vorbehalte des Stiftungsrats gegen eine aus dessen Sicht zu starke Festlegung und mögliche Gefahr unzureichender Flexibilität.

Als Beitrag zur weiteren Verbesserung der theoretischen Kohärenz mit Blick auf unterschiedliche Wissenschaftsdisziplinen erachtet der Wissenschaftsrat die Beteiligung der SWP an dem Förderprogramm des BMBF zur Stärkung und Weiterentwicklung der Regionalstudien. Der gemeinsame Kooperationsantrag mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zur Gründung eines Kompetenznetzes Komparative Regionalstudien (KKR), der methodische und theoretische Ansätze als zentrale Bestandteile umfasst, stellt einen wichtigen Schritt zur Entwicklung theoretischer Kohärenz dar. Erfreulich in methodischer Hinsicht ist darüber hinaus, dass die Schwerpunktkoordinatoren gemeinsam mit der Forschungsdirektorin die Aufgabe wahrnehmen, die Fragestellungen der beteiligten Fachdisziplinen an den Querschnittsprojekten kohärent aufeinander abzustimmen.

Begrüßt wird die zwischenzeitliche Einrichtung und Besetzung der Position einer hauptamtlichen Forschungsdirektorin bzw. eines hauptamtlichen Forschungsdirektors. Dieses dürfte maßgeblich dazu beitragen, die Forschungsarbeiten der SWP noch besser zu koordinieren.

Der Wissenschaftsrat stellt fest, dass aus Sicht der SWP die entscheidende Grundlage für die Entwicklung einer Flexibilisierung der Haushaltstitel im Rahmen eines Globalhaushalts fehlt, da der Zeitpunkt der Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung weiterhin offen sei. Er unterstützt den Antrag der

SWP, bereits für den Haushalt 2010 eine Erweiterung der Flexibilisierungsregeln für zusätzliche Titel zu genehmigen.

Insgesamt gesehen lassen die gegenwärtigen wissenschaftlichen Leistungen der SWP in thematischer und methodischer Hinsicht sowie ihre vielfältige Beratungskompetenz eine auch in Zukunft vorteilhafte Entwicklung der Einrichtung erwarten.